Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Das Konzept des Gabrieli-Gymnasiums

A. Leitsätze

Vertrauen zueinander, freundlicher, offener Umgang miteinander und Respekt voreinander sind die Säulen einer gelungenen Erziehungspartnerschaft. Es geht um die gegenseitige Unterstützung von Eltern und Lehrkräften, wobei die jeweiligen Zuständigkeiten und Aufgaben als sich oftmals überschneidend, aber in manchen Bereichen auch als klar voneinander abgegrenzt wahrgenommen werden.

Die Schüler/innen werden nicht nur als Objekte der Erziehung wahrgenommen, sondern sie sollen auf der Basis ihres Entwicklungsstandes und im Rahmen der Erziehung zur Selbstständigkeit in die Erziehungspartnerschaft mit eingebunden werden. Im Leitbild des Gabrieli-Gymnasiums wird die Sekundärtugend der „selbstverantwortlichen Lebensführung“ als Ziel genannt. Im Vordergrund stehen deshalb Kommunikation, Kooperation und Mitsprache der Beteiligten.

Gemeinsames Ziel ist die bestmögliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

B. Die Situation am Gabrieli- Gymnasium

Das Gabrieli-Gymnasium ist ein rein musisches Gymnasium, das von einer familiären Atmosphäre geprägt ist.

Das respektvolle und kooperative Miteinander wird auch im Leitbild der Schule hervorgehoben, sowohl im Verhältnis der Schüler/innen zu den Lehrkräften als auch im Verhältnis der Elternschaft zum Lehrerkollegium. Dies wird gelebt durch gegenseitige Wertschätzung und einen grundsätzlichen Konsens in Fragen der Erziehung.

Auf den folgenden Seiten werden die Ziele der Erziehungspartnerschaft am Gabrieli-Gymnasium in den verschiedenen Qualitätsbereichen konkretisiert.

C.1 Gemeinschaft

Alle Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und für die gemeinsamen Ziele verantwortlich.

Ziele

- In der Schule herrscht eine einladende, freundliche und wertschätzende Atmosphäre.
- Die Schulgemeinschaft ist von gegenseitigem Respekt geprägt und schließt alle Beteiligten ein.
- Die Schule wird von einem gemeinsamen Selbstverständnis getragen.

Konkrete Umsetzung

1. **Willkommenskultur pflegen**
   - Informationsabend für zukünftige Fünftklässler/innen und ihre Eltern mit Besichtigung der Schulräumlichkeiten
   - Willkommenscafé bei der Schuleinschreibung
   - Begrüßungsschreiben für die Schüler/innen der neuen Jahrgangsstufe 5
   - Willkommenspaket für die neuen Fünftklässler am 1. Schultag mit Busfahrplan und Infoflyer
   - Organisation des ersten Tages der 5. Klassen mit Begrüßung der Schüler/innen und Eltern durch Schulleitung, Lehrer/innen und Elternbeirat (mit Kaffee und Kuchen)
   - Tutoren erleichtern das Ankommen an der neuen Schule.
2. **Zusammengehörigkeit stärken**
   - Kennenlerntage im Schullandheim helfen den neuen Fünftklässlern/innen beim Zusammenwachsen in die neue Klassengemeinschaft.
   - Klassenfahrten, Ausflüge, Exkursionen
   - Schüleraustauschfahrten mit Italien etc.
   - Schul-T-Shirts und Schul-Pullover
   - Infoabende
   - Schulfeste
   - Kunstausstellungen
   - Musikalische Veranstaltungen
   - Theateraufführungen
   - Sponsorenläufe
   - Sportliche Wettbewerbe (Fußball-/ Handballturnier, Schwimmfest etc.)

- Vorlesewettbewerbe
- Gottesdienste und weitere religiöse Angebote
- SMV-Veranstaltungen (Skifahrt, Winterball, Fasching etc.)
- Abiturientenverabschiedung
- Tanzkurs für die 10. Jahrgangsstufe
- Projekttage
- „Zeit-für-uns-Stunden“ für Schüler/innen zum Regeln klasseninterner Angelegenheiten

3. Für Aufenthaltsqualität sorgen

- Mensa
- Schülerbibliothek
- Lehrerübersicht mit Bildern im Eingangsbereich der Schule
- Schulsanitätsdienst

C.2 Kommunikation

Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander darüber, was für die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler von Bedeutung ist.

Ziele

- Schule, Eltern und Elternvertreter/innen pflegen einen regelmäßigen Informationsaustausch.
- Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen sind die innerschulischen Zuständigkeiten für die Kommunikation bekannt.
- Die Kontaktaufnahme zwischen Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen wird durch die verantwortungsvolle Nutzung vielfältiger Kommunikations-möglichkeiten erleichtert.
- Es wird auf eine gute Gesprächskultur Wert gelegt (freundlich, sachlich, offen, kooperativ, wertschätzend, respektvoll).

Konkrete Umsetzung

1. Gelegenheiten für Gespräche

- Sprechstunden der Lehrkräfte (wöchentlich oder nach Vereinbarung)
- Möglichkeit des Kontakts per Telefon oder Mail v.a. mit Instrumental-lehrern/innen
- Klassenelternabende vor dem allgemeinen Elternsprechabend
- Elternsprechabende (zweimal im Schuljahr)

- Elternstammtische zum informellen Austausch mit freiwilliger Teilnahme der Lehrkräfte (sinnvoll z.B. gezielt vor den Klassenelternabenden)
- Regelmäßige Sitzungen von Schulleitung, Elternbeirat, Schulforum und SMV
- Klassensprecherversammlungen

2. Ansprechpartner benennen

- Kontaktangebote zu Klassenlehrern/innen, Lotsen in der Übertrittsphase, Stufenbetreuern/innen, Beratungslehrern/innen, Schulpsychologen/in, Schulleitung
- Zuständigkeiten

3. Informationsaustausch

- Elternbriefe per ESIS
- ESIS-Umfragen zu dringenden Anliegen der Schule
- Krankmeldung per ESIS
- Homepage mit Informationen auch über aktuelle Projekte/Maßnahmen
- Eigene Homepage des Elternbeirates und der SMV
- Infoveranstaltungen
- Zwischenstandsberichte/Zwischenzeugnis/Maiwarnungen
- Sprachliche Besonderheiten der Eltern und Schüler/innen berücksichtigen
- Wegweisersystem als Hilfe zur Orientierung im Schulgebäude
- Generelles Bewusstsein bei den Eltern, dass schwerwiegende familiäre Probleme (z.B. schwere Erkrankungen eines Elternteils/Trennungen etc.) vertrauensvoll an die Lehrkräfte kommuniziert werden sollten
- Tag der offenen Tür
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

C.3 Kooperation

In vielen Bereichen des schulischen Lebens findet bereits eine für alle Seiten gewinnbringende Kooperation zwischen Elternhaus und Schule (sowohl Schulleitung als auch Lehrerkollegium) statt.
Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam kontinuierlich am Erziehungs- und Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

Ziele

- Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt systematisch und koordiniert. Die Schülerinnen und Schüler sind altersadäquat mit einbezogen.

- Eltern, Schüler/innen und Lehrkräfte wirken am Schulleben mit und werden aktiv in Fragen der Schulentwicklung, der Organisation von Veranstaltungen und deren Durchführung miteinbezogen.
- Eltern und Lehrkräfte kooperieren in ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Schüler/innen.
- Die Eltern unterstützen sich gegenseitig. Ebenso fördern sie das häusliche Lernen ihrer Kinder. Sie werden diesbezüglich von der Schule beraten.
- Die Schulgemeinschaft arbeitet mit Erziehungs- und Bildungspartnern in der Region zusammen.

Konkrete Umsetzung

1. **Vernetzung mit dem außerschulischen Umfeld**
   - Kooperation mit Sportvereinen
   - Kooperation mit Jugendorganisationen (z.B. KSJ), Kirche (Sexualerziehung), Malteser (Schulsanitäter)
   - Präventionsangebote (Polizei, Medienerziehung, Suchtprävention, Gewaltprävention etc.)
   - Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen aus der Region (Praktikumsstellen, P-Seminar, „Girls' and Boys' Day")
   - Durch Vorträge externer Referenten, die sich an Lehrer/innen und Eltern gleichermaßen richten, wird ein Beitrag zur Unterstützung der häuslichen Erziehung geleistet.
   - Schüleraustausch und Auslandsaufenthalte (Homepage/Ansprechpartner)
2. **Eltern und Schüler/innen unterstützen**
   - Förderung der Elternkooperation (z.B. Bereitstellen von Räumlichkeiten für Treffen und Aktivitäten des Elternbeirates)
   - Klassensprecherseminare
   - Einbezug und Information der Eltern in den Bereich Berufs- und Studieninformation für die Oberstufe (z.B. bzgl. der Einschreibungsfristen und- verfahren) bzw. Laufbahnberatung ab Jahrgangsstufe 9/10
   - Lernkompetenz stärken durch Lerntipps für Schüler/innen und Eltern (z. B. „Lernen lernen")
   - „Schüler helfen Schülern" (Übersichtsplan und Kontaktformular hängen aus)
   - Tutorensystem
   - Lernplattform MEBIS
   - Aufbau eines Netzwerkes für Eltern nichtdeutscher Muttersprache

3. **Schule unterstützen**
   - Mitwirkung der Eltern bei der Vorbereitung von Schulveranstaltungen (z.B. Schulfesten)
   - Zusammenarbeit der Eltern mit Lehrkräften (Hausaufgabenmoral, Pünktlichkeit, Absenzen)
   - Zusammenarbeit mit Beratungslehrern/innen, Schulpsychologen/innen, Verbindungslehrkräften etc.
   - Zusammenarbeit mit Elternbeirat, Schulforum, Klassenelternsprechern
   - Beteiligung des Elternbeirates und der SMV an den Schulhausführungen für künftige Schüler/innen
   - Begrüßung der neuen Fünftklässler durch den Elternbeirat
   - Freunde des GG
   - Expertise von Eltern abfragen und Möglichkeiten für eine Nutzung in der Schule ausloten (Fachwissen für Vorträge, Berufsfelder, Angebot von fachpraktischen Stellen, Mitarbeit bei Projekten und P-Seminaren)
4. **Konsens suchen**
   - Elternbeirat und Klassenelternsprecher mit ‚Scharnierfunktion' zwischen einzelnen Eltern, Lehrkräften oder der Schulleitung
   - gemeinsame Diskussionen und Entscheidungen im Schulforum
   - Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Begleitung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft (bestehend aus Mitgliedern des Elternbeirates, Lehrkräften und SMV)

C.4 Mitsprache

Die Eltern nehmen ihre rechtlich geregelten Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten wahr. Sie können sich darüber hinaus in geeigneter Weise einbringen.

Ziele

- Die Schule informiert die Eltern über ihre Mitspracherechte sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten und ermuntert sie dazu, diese zu nutzen.
- Die Elternvertreter informieren sich über die Anliegen und Interessen der Elternschaft und vertreten diese gegenüber der Schule.
- Elternvertreter und Eltern beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen.

Konkrete Umsetzung

1. **Ermutigung zur Mitgestaltung**
   - Unterstützung der Arbeit des Elternbeirates von Seiten der Schule

- Information der Eltern über ihre Mitspracherechte auf den Informationsabenden und den Klassenelternabenden insbesondere für die 5. Jahrgangsstufe
- Wahl von Klassenelternsprechern in allen Klassen und Jahrgangsstufen

2. Wahrnehmung von Gremienarbeit

- Regelmäßiger Austausch in schulischen Gremien (Elternbeirat, Schulforum, Klassenelternsprecherversammlung, SMV)
- Förderverein
- Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

3. Austausch pflegen

- Übersicht „Aufgaben der Klassenelternsprecher“ (Homepage des Elternbeirats)
- Eltern werden auf der Homepage, in Schulbriefen und an Infoständen über die Mitglieder und die Kontaktmöglichkeiten des Elternbeirates informiert.
- Informationen über Mitsprachemöglichkeiten
- Regelmäßige Treffen von Vertretern des Elternbeirates mit Klassenelternsprechern
- Elternbefragungen
- Austausch mit Elternvertretern der Nachbarschulen
- „Beschwerdestelle“/„Kummerkasten“ ermöglicht Vorschläge, Lob und Kritik zu äußern

D. Qualitätssicherung

Der Arbeitskreis „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“ trifft sich mindestens einmal jährlich zur Überprüfung, Modifizierung und gegebenenfalls Ergänzung der Ziele und Maßnahmen der Erziehungspartnerschaft.

E. Beteiligung der Schulgemeinschaft

Das Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft am Gabrieli-Gymnasium wurde in einer Arbeitsgruppe entwickelt, in der Mitglieder des Elternbeirats, des Lehrerkollegiums, der SMV und des Personalrats vertreten sind. Relevante Beschlüsse, Maßnahmen und Ergebnisse werden schriftlich erfasst und den Mitgliedern der Schulfamilie in geeigneter Form präsentiert.